



VfL-Linksaußen Thees Glabisch lässt Aues Torhüter Robert Wetzel keine Chance, erzielt einen seiner sechs Treffer.

FOTO: 54*/FELIX KÖNIG

Schwartaus tolle Aufholjagd

VfL bezwingt Aue vor 2037 Zuschauern mit 28:24 – nach 16:20-Rückstand

Von Jens Kürbis

Lübeck. Auferstehung im eigenen „Wohnzimmer“: Die Zweitliga-Handballer des VfL Lübeck-Schwartau bezwangen den abstiegsgefährdeten EHV Aue mit 28:24 (12:14) – und das nach schwachen 45 Minuten. Dann aber mit furioser Aufholjagd vor 2037 am Ende begeisterten Zuschauern.

Mit Bällen, Jacken und Klistern bepackt, kam Antonio Metzner in den Kabinengang und warf den Haufen erleichtert in die Ecke: „Das ist ja noch einmal gut gegangen. In der ersten Halbzeit hat ja gar nichts geklappt. Die Auer konnten machen, was sie wollten. Doch wir haben nie aufgegeben.“ Co-Trainer Gerrit Claasen pflichtete ihm bei: „Das war die Abwehr. Kein Zugriff, kein war ein emotionaler Sieg der Mann-Biss, keine Beinarbeit. Die Erzgeschichte.“ Mit einem Wermutstropfen nahmen die Einladungen zum fest: die Verletzung von Toni Podpolinski-Osterspaziergang dankend an. Die links. „Die Kniescheibe ist kurz VfL-Quittung in Zahlen: 4:7. Da rausgesprungen“, berichtete Team- auch beide Keeper zunächst arzt Dirk Haupt. Für eine exakte Diagnose will der Doc aber die morgige Fehler mehrten, beste MRT-Untersuchung abwarten. Chancen weggeworfen wurden.

Zum Spiel: Die VfL-Fans wählten (Waschul, Köhler, Claasen) ten sich zunächst in der falschen Halle es schnell ein Hinterherherhe-Halle. Nicht der Tabellendrittelcheln (10:13). Podpolinski's Verletzung-Schwartau (ohne den grippekranken) passte ins unglückliche Bild. ken Damm, Schult war auch nicht „Wir sind nicht da, Aue ist viel agiler“, sondern die abstiegsbedrohenden gressiver. Jetzt geht es nur über Gäste gaben das Tempo vor. Mit dem Kampf“, sagte der aus dem ner giftigen 5:1-Abwehr brachten Thailand-Urlaub zurückgekehrte sie Akerman & Co. aus dem Rhythmus. VfL-Chef Michael Friedrichs zum mus. Doch das große VfL-Manko Pause. Und so kam es auch. Doch es



Gestützt auf Jan Schult (l.) und Physio Christian Steen verlässt Toni Podpolinski die Hansehalle nach gut 20 Minuten.

FOTO: 54*/FELIX KÖNIG

Die Statistik zum Spiel

VfL Lübeck-Schwartau: Klockmann (1.-20./3 Paraden), Mallwitz (ab 20./8) – Glabisch 6, Lauenroth, Genda 4, Podpolinski 1, Akerman 4, Ranke 3, Waschu 1, Schult 1, Köhler, Schrader ((n.e.), Claasen 2/1, Schlichting (n.e.), Bruhn 3, Metzner 3.

EHV Aue: Töpfer (1. - 53./13 Paraden) Wetzel (ab 53./1) – Schäfer, Meinhardt, Naumann, Roch 5, Ebert 1, Bornholm 2, Petreikis 1, Dumcius 7, Mägi, Faith 1, Jungemann 1, Pechstein 6/4.

Siebenmeter: 2/1 – 5/4. **Zeitstrafen:** 3 – 3.

Spielfilm: 3:5 (10.), 4:8 (15.), 8:9 (20.), 10:13 (26.), 12:14 (HZ) – 16:15 (37.), 16:20 (42.), 25:22 (54.), 26:23 (57.), 28:24 (Ende).

brauchte nach einem Zwischenhoch (16:15/38.) noch weitere zwölf Minuten und einen 16:20-Rückstand (42.), ehe der VfL und die Halle er wachten. Nach einem Foul an Thees Glabisch, einem Ranke-Tempogegenstoß und wichtigen Paraden von Keeper Marino Mallwitz (ab 20.) kam die „Hansehölle“ auf Betriebstemperatur. Die Abwehr verdiente sich nun auch ihren Namen, packte zu, verdichtete die Räume, fing Bälle ab. Und nach vorn ging nun ebenfalls die Post ab. Und das vor allem über die Flügelflüter. Jasper Bruhn sorgte für die Führung – 22:21 (47.), für die emotionale Wende aber Thees Glabisch. Er stahl Bälle,

warf, traf. Eine Augenweide, wenn er im Stile eines Sprinters seine Gegenspieler sogar mit Ball stehen ließ. Seine Konter-Tore, dazu Akermans satter Schlagwurf – und der VfL führte 25:22 (54.). Zwölf starke Minuten hatten ausgereicht, um das Spiel zu drehen. Aue, nun komplett von der Rolle, ging im Schwartauer Wirbel die Luft aus. Als Glabisch den Ball zum 27:23 im Netz versenkte (59.), war der Sack zu.

Und Trainer Torge Greve war zufrieden: „45 Minuten waren wir das schwächere Team. Da fehlte es an Griffigkeit, Emotionalität. Aber Hut ab, wie die Jungs die Partie noch gedreht haben. Die breitere Bank war am Ende mit entscheidend.“